

KAMMER- MUSIK- MATINEE

So 02. Nov 2025

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Hendrik Heilmann Klavier
Kilian Schneider Violine
Philipp Wollheim Violine
Antonia Siegers-Reid Viola
Andreas Sami Violoncello
Ute Grewel Kontrabass

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 02. Nov 2025

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Hendrik Heilmann Klavier
Kilian Schneider Violine
Philipp Wollheim Violine
Antonia Siegers-Reid Viola
Andreas Sami Violoncello
Ute Grewel Kontrabass

Kinder-Matinee mit Sara Dorigo

11.00 Uhr
Vereinssaal
In Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendtheater Metzenthin

Die nächste

**Kammermusik-
Matinee**

So 14. Dez 2025

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

**Celloensemble des
Tonhalle-Orchesters Zürich**
Christian Hartmann Pauke

Wolfgang Amadeus Mozart
Auszüge aus der Oper
«Le nozze di Figaro» KV 492
(Arr. für 8 Violoncelli und Pauke)
Richard Wagner
«Vorspiel und Liebestod»
aus «Tristan und Isolde»
(Arr. für 12 Violoncelli)



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Klavierkonzerte in Bearbeitung für Klavier und Streichquintett:

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488

- I. Allegro
 - II. Adagio
 - III. Allegro assai
- ca. 26'

Frédéric Chopin 1810–1849

Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21

- I. Maestoso
 - II. Larghetto
 - III. Allegro vivace
- ca. 32'

Keine Pause

«Endlich wieder Mozart!»

So lautet das Motto der Kammermusik-Matinee in der Saison 2025/26. Im heutigen Konzert wird Mozart mit Chopin kombiniert. Gleich zwei Klavierkonzerte in einer Kammermusik-Matinee? Mit einer gut gemachten Bearbeitung und einem beherzten Ensemble ist das möglich. Ein Streichquintett ersetzt das Orchester in Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 und Chopins Klavierkonzert – und der Pianist Hendrik Heilmann übernimmt zwei ganz unterschiedliche Solo-Partien. Beide Werke sind auch in Sinfoniekonzerten beliebt; in dieser Matinee werden sie nun klanglich und räumlich in einen ungewöhnlich intimen Rahmen gestellt. Wetten, dass sich dabei vieles entdecken lässt, das einem bisher noch nie aufgefallen war?

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

GROSSE ORCHESTERMUSIK IM KLEINEN RAHMEN

Das Klavierkonzert gilt bis heute als eine der wichtigsten und meistgespielten Gattungen in der Orchesterwelt. Während sich die Form immer wieder veränderte, indem man sich beispielsweise mit der Zeit von der dreisätzigen Struktur abwandte, blieb die Besetzung dieselbe: ein Soloklavier, Streichergruppen, Blasinstrumente und Perkussion. Waren die Klavierkonzerte im 18. Jahrhundert anfänglich nur für Streichorchester und Soloinstrument konzipiert, kamen noch in demselben Jahrhundert Blasinstrumente dazu: Mozart verwendete bereits Oboen, Fagotte, Hörner und Klarinetten, Frédéric Chopin fügte in seinen Klavierkonzerten zusätzlich Trompeten und Posaunen ein.

Diese sich immer weiter vergrössernden Besetzungen bedeuteten zugleich, dass Aufführungen den kleinen Rahmen sprengten. Gleichzeitig wuchs in der musikinteressierten Gesellschaft das Bedürfnis danach, grosse Werke trotzdem im intimen Rahmen aufführen zu können. So war es durchaus üblich, dass grossbesetzte Stücke für kleine Ensembles arrangiert wurden. Dass eine solche Vorgehensweise zu einer Tradition heranwuchs, lässt sich am Beispiel von **Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488** aus dem Jahr 1784, sowie **Frédéric Chopins** 1830 uraufgeführtem **Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21** zeigen. Beide Arrangeure, Ignaz Lachner bei Mozart und Ilan Rogoff bei Chopin, sahen sich dabei mit der komplexen Aufgabe konfrontiert, die zahlreichen Stimmen auf die Besetzung für ein Klavier, zwei Violinen und je eine Bratsche, ein Cello und einen Kontrabass zu reduzieren, ohne dabei eine Veränderung am Original zu verursachen und ohne in die Musiksprache des Komponisten einzugreifen.

Tatsächlich befasste sich Ignaz Lachner im 19. Jahrhundert gleich mehrfach auf diese Weise mit Mozarts Klavierkonzerten, so auch mit dessen **Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488**, das er für Streichquintett und Klavier umarbeitete – fast genau einhundert Jahre nachdem Mozart es 1786 fertiggestellt hatte. Bereits bei der Eröffnung des Klavierkonzerts im Arrangement Lachners ist der intime Kontext hörbar – die Umsetzung der Begleitung jedoch lässt den ursprünglichen Orchesterkontext erahnen. Ungewöhnlich klar und fast schon dominant wirkt das Klavier im Vergleich dazu, das nun nicht von einer Vielzahl von Instrumenten umgeben ist, sondern gerade einmal von fünf Streichern. Die Charaktereigenschaften von Mozarts Musik bleiben dabei stets erhalten. Der von Lachner unveränderte Klavierpart mit der für Mozart typischen perlenden, spritzigen und klaren Tonsprache steht im Zentrum. Die Streicher, deren Partien die Bläserstimmen beinhalten, stehen dem Klavier als ebenbürtiger Klangkörper gegenüber, begeben sich mit ihm in musikalische Unterhaltungen, setzen gemeinsam die einzelnen Themen um oder spielen sich untereinander zu und teilen sie mit dem Klavier. Mit der neuen Besetzung werden dabei neue Ebenen des Werks deutlicher. Der dritte Satz etwa ist im Stil der Ouvertüre zu einer Opera buffa – einer komischen Oper – geschrieben: Die Abwechslung von schnellen lebhaften und ruhigeren Passagen erfährt durchgehend eine Steigerung – und zieht klangliche Parallelen zur fast gleichzeitig entstandenen Opera buffa «Die Hochzeit des Figaro». Dies ist auch im Arrangement von Lachner zu hören, doch nun ist die Kommunikation zwischen den einzelnen Instrumenten und Stimmen transparenter, wobei die Abwesenheit der Blasinstrumente die Kontraste eine etwas sanftere Wirkung hervorruft.



Dass diese Umarbeitung von Kompositionen für Klavier und Orchester kein Phänomen der Vergangenheit ist, verdeutlichte 2010 der auf Chopin spezialisierte Pianist Ilan Rogoff. Mit dem gesetzten Ziel, den Orchestersatz genau zu berücksichtigen und keine Änderungen am Werk selbst vorzunehmen, wagte er sich an die Aufgabe. Wie bereits bei Lachners Arrangement von Mozarts Konzert, ist hier dank Rogoff auch Chopins **Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21** in seiner originalen Tonsprache zu erleben. Nach einem Beginn, der an Mozarts musikalische Ausdrucksweise erinnert, folgt im ersten Satz ein hervorragend ausbalanciert anmutendes Zusammenspiel zwischen dem virtuosen Klaviersolopart und dem Streichensemble. Im Larghetto erklingt dann ein poetischer, langsamer Satz, in dem das Klavier über einem homogenen Streicherklang melodische Phrasen nachzeichnet, die im Mittelteil wiederholt in kurzen energischen Passagen ausbrechen. In deutlichem Kontrast dazu ist wiederum der dritte Satz. Dieser ist mit seinem tänzerischen Rhythmus und dem lebhaften Charakter einer Mazurka nachempfunden, weist aber keine formalen Eigenschaften derselben auf. Indem Rogoff stets Chopins Original treu geblieben ist, erklingen diese Sätze in jener kammermusikalischen Form, wie es auch bei Lachner der Fall ist – jedoch mit einem grossen Unterschied: Zwischen der Arbeit Lachners und Rogoffs liegen über ein Jahrhundert. Das Ziel ist allerdings dasselbe: Grosse Werke für Klavier und Orchester sollen für ein kleines Ensemble aufführbar werden, damit eine Darbietung solcher Meisterstücke in neuen Kontexten ermöglicht werden kann.

Text: Viviane Nora Brodmann



HENDRIK HEILMANN

Klavier

geboren in Berlin | Schüler von Dieter Zechlin (Klavier) und Paul-Heinz Dittrich (Komposition) | studierte bei Alexander Vitlin und Susanne Grützmann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | weiterführende Studien im Fach Liedgestaltung bei Wolfram Rieger | Preisträger des Steinway-Klavierspiel-Wettbewerbs sowie des Sonderpreises für Liedbegleitung beim Liedwettbewerb «La Voce» des Bayerischen Rundfunks (2005) | seit 2005 Dozent an beiden Berliner Musikhochschulen | spielt seit 2020 im Tonhalle-Orchester Zürich



Foto: Alberto Venzago

KILIAN SCHNEIDER

Violine

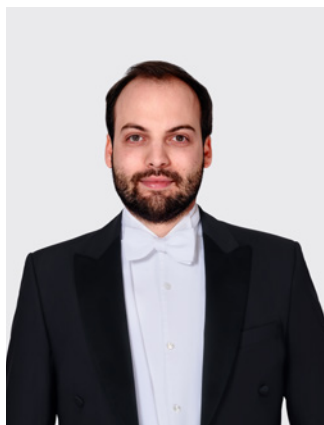
stammt aus Minden, Nordrhein-Westfalen | Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen und an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf | kammermusikalische Tätigkeit in verschiedensten Ensembles | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1994 als Stimmführer der 2. Violinen



PHILIPP WOLLHEIM

Violine

2004 Jungstudent an Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin | 2010–2014 Studium bei Prof. Tomasz Tomaszewski und später bei Prof. Nora Chastain | 2013 Gründungsmitglied des «TONALi Trio» | 2015–2018 Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK bei Prof. Rudolf Koelman | 2016/17 Praktikant beim Tonhalle-Orchester Zürich | spielt seit 2023 im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto

ANTONIA SIEGERS-REID

Viola

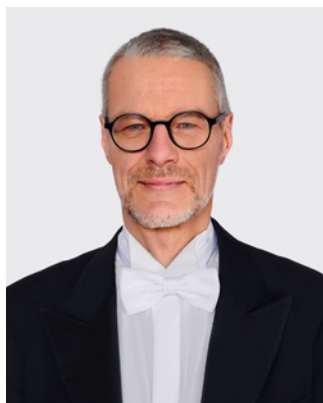
geboren in Berlin | studierte Violine und Viola in Osnabrück, Essen, Lübeck und Hannover | Kammermusikunterricht bei den Streichquartetten Takács, Borodin, Ysaye, Vellinger | Solo-klasse an der Londoner Guildhall School of Music and Drama | 1992–1994 Mitglied im European Community Youth Orchestra | 1996–1999 Bratschistin beim London Philharmonic Orchestra | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich



ANDREAS SAMI

Violoncello

studierte in Basel bei Jean Paul Gueneux (1982 Lehrdiplom des SMPV) und anschliessend in der Celloklasse von Heinrich Schiff (1986 Konzertreife-diplom) | Meisterkurse in Tanglewood | Kammermusik-konzerte in Polen, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien | spielt seit 1989 im Tonhalle-Orchester Zürich



UTE GREWEL

Kontrabass

geboren in Velbert, Deutschland | begann mit zwölf Jahren Klavier und mit sechzehn Kontrabass zu spielen | Studium in Essen (Rolf Heister, Michael Wolf) und in Berlin (Klaus Stoll) | Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Gemeinschaft | Praktikum an der Deutschen Oper Berlin | spielt seit 1991 beim Tonhalle-Orchester Zürich



Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina
Kull-Benz, Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
werden ermöglicht dank der Subventionen
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-
Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
D&K DubachKeller-Stiftung
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Martinû Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

